

Inhalt

1 DEMENZ-PRAXISHANDBUCH FÜR DEN UNTERRICHT

3 Vorwort

7 EINFÜHRUNG

9 Das Pilotprojekt „Alzheimer & You“

11 Statements und O-Töne von Lehrern und Betreuern

13 Organisatorische Hinweise

17 HINTERGRUNDWISSEN ZU DEMENZ

19 Demenz – Zahlen und Fakten im Überblick

21 Demenz und Alzheimer-Krankheit

24 Umgang und Kommunikation mit Menschen mit Demenz

29 Die Situation von pflegenden Angehörigen

31 Exkurs: Demografischer Wandel

33 Aktiv für Menschen mit Demenz – Möglichkeiten der freiwilligen Hilfe

35 UNTERRICHTSMODULE UND ARBEITSBLÄTTER

37 Grundschule

37 Modul-Nr. 1: Alt werden – Vergessen – Demenz

65 Themenfeld Altern

67 Modul-Nr. 2: Wie ist das mit dem Älterwerden?

69 Modul-Nr. 3: Der Mensch im Herbst seines Lebens

71 Themenfeld Demenz und Alzheimer-Krankheit

73 Modul-Nr. 4: Das große Vergessen: Die Alzheimer-Krankheit

85 Modul-Nr. 5: Veränderungen durch die Alzheimer-Krankheit

91 Modul-Nr. 6: Der Alltag ändert sich

95 Themenfeld Umgang mit Menschen mit Demenz

97 Modul-Nr. 7: Kommunikation

107 Modul-Nr. 8: „Kein Wort“ – Demenzkranke verstehen

109 Modul-Nr. 9: Aus dem Schatten ins Licht

113 Modul-Nr. 10: „Vielleicht weiß Mama gar nicht, dass Weihnachten ist.“

117 Biologie

117 Modul-Nr. 11: Wenn das Gedächtnis nachlässt – die Alzheimer-Krankheit

137 Apfelsinen in Omas Kleiderschrank

Projektdarstellung von Wilma Dirksen

149 METHODEN

151 Der Alterssimulator

152 Die Erinnerungskiste

153 Rollenspiel „Verloren in der chinesischen Provinz“

155 Rollenspiel „Parkhaus“

156 Das World-Café

157 WEITERE PROJEKTIDEEN

- 159 Verstehen Sie Alzheimer
- 161 „Besuch im Anderland e.V.“
- 163 Jugendprojekt Demenzkoffer Vergissmeinnicht
- 165 Kindern und Jugendlichen Alzheimer begreifbar machen – im KOJALA-Netzwerk
- 167 MusiKon: Musik und Kontakt – Kinder begegnen Menschen mit Demenz
- 169 Schulprojekt der Alzheimer Gesellschaft Siegen e.V.
- 171 Alzheimer & You – Zeig dein Engagement! Ein Jugendwettbewerb

173 ANHANG

- 175 Literaturverzeichnis

INHALT DVD

Filme über das Ehrenamt:

Katjas Strickgruppe

Projekt von Katja Lüdemann

2. Preis beim Wettbewerb Alzheimer & You – Zeig Dein Engagement! in der Kategorie Einzelarbeiten

Produktion: carasana Videoproduktion GmbH; Köln, 2009

Das WIRr

Projekt an der Georg-Foster-Gesamtschule mit dem Seniorenzentrum der AWO Wörrstadt

2. Preis beim Wettbewerb Alzheimer & You – Zeig Dein Engagement! in der Kategorie Schulen

Produktion: carasana Videoproduktion GmbH; Köln, 2009

Weitere Filme:

Einkaufen im Supermarkt

aus „Allein leben mit Demenz – Herausforderung für Kommunen“

Herausgeber: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V., Produktion: carasana Videoproduktion GmbH; Köln

Alzheimer-Krankheit

aus „Apfelsinen in Omas Kleiderschrank“, Ralf Schnabel und Wilma Dirksen, im Auftrag des Kuratoriums Deutsche Altershilfe, in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft, gefördert von der Robert Bosch Stiftung

Lied:

Kein Wort

Text: Deborah Scherf / Musik: Manuel Troike / Rechte bei den Verfassern, 2008

Powerpoint-Präsentationen:

Was ist Demenz?

Grundlagen für den Unterricht

Biologie und Demenz

Präsentation für den Unterricht

Demenz – Praxishandbuch für den Unterricht (als PDF-Datei)

PARABEL „DIE GESCHICHTE VOM FUCHS, DER DEN VERSTAND VERLOR“

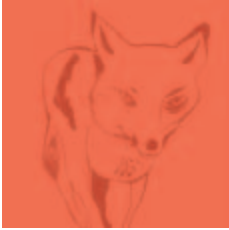


BILD 1

Ein Fuchs. Ein kluger, hübscher Fuchs.
Rot und schnell und immer hungrig. → *Bild 1*

Ein Fuchs, der alles weiß, was ein Fuchs so wissen muss:

→ *Was muss ein Fuchs alles wissen, um z. B. an Fressen zu kommen? – Evtl. ergänzen:*

- 1 *Wie man Geißen Fallen stellt.*
- 2 *Wie man den zarten Hasen Gruben gräbt.*
- 3 *Wie man aus Hühnern Braten macht.*



BILD 2

So ein Fuchs, dieser Fuchs lud einmal in der Woche alle jungen Füchse ein.
Er kochte für sie und verriet ihnen seine besten Tricks. Zum Beispiel den hier:
Wie ein sehr schlauer Fuchs den Hunden des Jägers entkommt. → *Welchen Trick, wie man den Hunden entkommt, hat er wohl den jungen Füchsen verraten? → Bild 2*



BILD 3

Wer alles weiß, kann lange leben, dachte der Fuchs und lebte ein langes Leben voller Abenteuer.
Er lebte lange und wurde alt. → *Bild 3: Woran erkennt man, dass der Fuchs alt geworden ist? Was hat sich verändert? – Evtl. ergänzen:*
Der Fuchs bekam weiße Barthaare, ein paar Narben hier und da.

Und wurde auch ein bisschen vergesslich. Zuerst brachte er die Wochentage durcheinander.
Dann vergaß er einen Gedanken und musste zurück an den Ort, an dem er den Gedanken zum ersten Mal gehabt hatte.

Oder aber er vergaß den Geburtstag eines Freundes und kam ohne Geschenk.
Oder er hatte ein Geschenk dabei und niemand hatte Geburtstag. → *Bild 4*



BILD 4

Alles in allem war das für den Fuchs aber kein Problem.
Eines Tages jedoch fand der Fuchs den Weg nach Hause nicht. Er kletterte auf einen Baum und setzte sich in ein Vogelnest. → *Bild 5*

Da kam eine Amsel und fragte: „Wohnst du hier?“ Da fiel es dem Fuchs wieder ein. → *Was fiel ihm ein? Was passierte dann? (Beispiele sammeln wie: Der Fuchs erinnerte sich: Er war ein Fuchs und wohnte nicht in den Bäumen. Er hatte den ganzen Tag noch nichts gegessen und ein Riesen-hunger überfiel ihn – und er schnappte nach der Amsel.)*



BILD 5

Danach fragte die Amsel niemanden mehr.

Ein anderes Mal war der Fuchs auf der Jagd und vergaß ... das Jagen.

Weil er aber hungrig war, blieb er stehen und fraß einen ganzen Strauch Brombeeren kahl. Zu Hause sahen ihn die jungen Füchse und dachten sofort: Oh, dieser Fuchs, der hat heute mindestens sieben Geißlein gefressen. → *Kennt Ihr Brombeeren? Was passiert, wenn man ganz viel von den saftigen Brombeeren isst? Wie sehen nachher der Mund und die Zunge aus? (ganz rot, was aussehen kann wie Blut)*

Ein paar Wochen später übersah der Fuchs die Brombeeren und ging schwimmen. Den ganzen Tag. Er schwamm vier Mal über den Teich, tauchte fünf Mal auf den Grund und spuckte das Wasser sechs Meter hoch gegen das Sonnenlicht.

In der Nacht schlief er schlecht.

Er träumte von einem Essen mit vier Sorten Frischfleisch, fünf Gängen und mindestens sechs Sorten rotem Wein. Mit einem Wort, er hatte Hunger.

Also wachte er auf und ging auf die Jagd.

Er ging auf die Jagd und vergaß das Jagen.

Er lief durch den Wald und vergaß das Laufen.

Er blieb stehen und wusste nicht warum. → *Was war passiert? Könnt ihr euch noch erinnern, was der Fuchs alles vergessen hat? (z. B. verliert er die Orientierung, weiß nicht mehr wie man jagt, isst alles, was ein Fuchs normalerweise nicht isst und macht „verrückte“ Sachen ...)*

Der Fuchs hatte vergessen, dass er ein Fuchs war.

Da hörte er aus der Ferne ... ja, was eigentlich? Da kam etwas gelaufen, so ... Dinger. Sie kamen und machten einen ziemlichen Lärm ... Sie kamen immer näher und waren unglaublich wütend! Auf wen waren die nur so wütend?

Sie riefen: Der Fuchs, der Fuchs, der Fuchs ist rot! Der Fuchs, der Fuchs, der Fuchs ist tot!

Der Fuchs? Welcher Fuchs? Kamen da etwa Füchse gelaufen? Nein, Füchse waren das nicht, das waren wohl eher...

Der alte Fuchs entkam den Hunden ein letztes Mal ...

Die bellende Meute rannte unter dem Baum hindurch und der Fuchs atmete erleichtert auf. Er lachte sogar: Ach, diese blöden, äh ... Hunde, ha, ha ha!

Dann verlor er das Gleichgewicht und fiel vom Baum.

Zwei Tage später fanden ihn die jungen Füchse.

Sei nahmen ihn mit und heilten alle seine Wunden. → *Bild 6: kranker Fuchs*

Nur seinen Verstand, den heilten sie nicht, denn den hatte der Fuchs verloren und keiner wusste genau wo ...

Die anderen Tiere machten sich lustig über ihn: die Gänse, die Hühner, die Schafe. Da wurde der Fuchs wütend, rannte los und wollte sie alle fressen.

Aber nach ein paar Metern hatte er schon vergessen, warum er so wütend gewesen war, und wünschte allen nur einen Guten Tag.

Am liebsten unterhielt sich der Fuchs mit dem freundlichen Fremden unten am Fluss. → *Bild 7*

Es war einmal ein alter Fuchs ohne Verstand.

Er wusste nichts und fühlte nur.

Er fühlte, wenn jemand seine Wunden leckte.

Er fühlte, wie es ist, keinen Hunger zu haben.

Er liebte es, wenn die jungen Füchse von der Jagd erzählten.

Er mochte ihre Tricks, vor allem den mit dem Strohalm.

Ein paar Dinge fielen ihm schwer:

Er konnte sich keine Namen merken.

Er fand den Weg nach Hause nicht.

Er schlief nie gern allein.

Aber das musste er auch nicht.



BILD 6

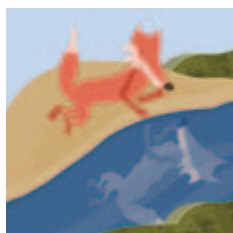


BILD 7